



Erik Bodendieck

Corona-Pandemie Ärzte müssen behandeln

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
 „...das Leben ist an sich schon lebensgefährlich.“
 Manche mögen meinen, was für ein doofer Spruch, andere denken, ist doch eine Binsenweisheit. Und trotzdem haben einige das gerade in der heutigen Zeit vergessen. In den letzten Wochen war ich zuweilen sprachlos. Was ist passiert? Zunächst haben wir es mit einem Virus zu tun – zugegeben, der ist kontagiöser als die Influenza, verbreitet sich rascher, wenn keine Hygienemaßnahmen eingehalten werden und kann natürlich – wie auch bei jedem anderen Erreger – letztlich zum Tod oder mindestens zu einer schweren Kompromittierung des Lebens führen. Ich bin „nur“ Facharzt für Allgemeinmedizin und kein Virologe oder Mikrobiologe oder Hygieniker, aber für mich gehört dieses Berufsrisiko zur ärztlichen Tätigkeit einfach dazu. Haben wir das vergessen?
 Nicht nur als Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, sondern auch als Arzt, da muss ich weder Berufsrecht noch Sicherstellungsauftrag anführen, gehört es zu meinen Pflichten, Patienten zu behandeln, ganz gleich ob sie Corona, Influenza oder eine andere Viruserkrankung haben. Das Genfer Gelöbnis mit seiner Verpflichtung, auf unsere eigene Gesundheit zu achten, befreit uns gerade NICHT von dieser unserem Berufsstand obliegenden Pflicht.
 Ein Kollege fasste das sehr treffend zusammen: „Wenn ich zu Weihnachten nicht arbeiten will, dann darf ich nicht Weihnachtsmann werden.“ Oder: Augen auf bei der Berufswahl. Gerade diese Verpflichtung, in Notsituationen für die Patienten da zu sein, hebt den ärztlichen Berufsstand von anderen

Berufen ab und fördert das Ansehen in der Bevölkerung. Ärzte haben hier auch eine Vorbildfunktion.

Gerade in solchen schwierigen, die Gesundheit der Menschen betreffenden Situationen, kommt hinzu, dass gerade Ärzte besonnen handeln müssen und ihr eigenes Wohlergehen nicht in den Vordergrund stellen sollten. Sie haben Regelungen zu treffen, welche zu einem geordneten Umgang mit der jetzigen Pandemie beitragen.

Und trotzdem bin ich ratlos. Obwohl der Bundesgesundheitsminister, die Bundeskanzlerin, die gesamte Staatsregierung in Sachsen, das Robert Koch-Institut, berufene Experten, die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen und nicht zuletzt die Sächsische Landesärztekammer seit Wochen immer wieder auf allen Kanälen zu Abläufen, Hintergründen und Verhaltensweisen im Umgang mit der Corona-Pandemie informiert und aufgeklärt haben, kommen doch täglich von Ärzten vielfache Anfragen, Beschwerden und Problemaufrisse, welche eigentlich bei der genannten Informationslage geklärt sein müssten. Aber einige Ärzte scheinen zu erwarten, dass man ihnen alles auf dem Silbertablett nach Hause liefert.

Natürlich hat das Robert Koch-Institut bereits 2013 für den Deutschen Bundestag ein Dossier für Gefährdungslagen – auch eine Viruspandemie – erstellt. Aber wie hätten Bevölkerung und Verschwörungstheoretiker darauf reagiert, wenn plötzlich Vorräte angelegt worden wären? Ich kann mich nur zu gut an die Irritationen erinnern, als die Bundeskanzlerin dazu aufrief, sich wieder einen Vorrat an Lebensmitteln anzulegen.

Sie leisten täglich in Praxis und Klinik zusammen mit den Teams Ihren Beitrag zur Versorgung aller Patienten. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Einige von uns haben es jedoch scheinbar verlernt, mit Gefährdungen umzugehen. Unsere Eltern und Großeltern haben zwei Weltkriege überstanden, haben ein Land aus dem Nichts wieder aufgebaut, wo zuvor Seuchen durch die Welt zogen. Diese Menschen sollten uns gerade heute Vorbilder sein. Wir Ärzte sind mit unserer Berufswahl angetreten, den Menschen zu helfen. Von dieser Verpflichtung können und dürfen wir uns nicht freimachen.

Lassen Sie uns gemeinsam im Sinne der Bevölkerung mit dieser Krisensituation umgehen und lassen Sie uns mit Sachverstand handeln.

Um Ihnen mehr Wissen und damit mehr Sicherheit mit an die Hand zu geben, haben wir einige Fachbeiträge zur Corona-Pandemie in diesem Heft zusammengestellt. Ich danke den Autoren, dass sie trotz der besonderen Situation für uns diese Artikel erarbeitet haben. ■

Erik Bodendieck
Präsident